

Ma. Siehe Randerath. Ein anderes Geschlecht dieses Namens kommt bei Butkens trophées de Brabant II. 109 vor.

Ahr. Dieses Ritter-Geschlecht wohnte zu Antweiler, kölnisches Lehn bei Gudskirchen. Davon finden sich gegen 1500 Elis. v. Ahr, h. Peter v. Efferen. Joh. v. Ahr, Erbvogt zu Antweiler, h. Johanna v. d. Lippe gt. Hoen. Johann v. Ahr war etwas später mit einer v. Merfeldsbach gt. Alner, Tochter von Johann und Elis. v. Landsberg, verheirathet. Fast gleichzeitig heirathete Diederich v. Ahr, Sohn von Theodor und Maria v. Levendahl Johanna v. Metternich. (S. 281 und 265). Johann v. Ahr unterschielte 1550 die köln. Landesvereinigung. 1624 war Johann Died. v. Ahr jülichischer Amtmann. Died. v. Ahr zu Patteren 1577. Joh. Died. v. Ahr zu Patteren, Amtmann zu Goch, Hürbrandenburgischer Rath, h. Marg. v. Laer, Tochter von Vincenz zu Laer und Elis. v. Fridag, geb. 1563 † 1634. Wilh. v. Ahr zu Goltzheim im Jülichischen gegen 1600. Wilh. v. Ahr besaß im 17. Jahrhundert Antweiler. Von den Erbschenken von Ahr finden sich 1350 Conrad und dessen Tochter Sophia, welche Johann von Singig heirathete, vergleiche den Artikel Pincernaes.

Nich (Zusatz). Von einem v. Nich findet sich ein schönes Bildniß im kölnner Museum mit der Jahrzahl 1552. Das Wappen ist aber anders blasoniert. Die Pfähle im unteren silbernen Felde sind schwarz, und oben finden sich die 3 schwarzen Vögel in rothem Felde; auf dem Helme zwischen zwei rothen ausgespannten Flügeln schwebt ein roth gekleideter Rumpf mit einer silbernen, roth aufgeschlagenen Mütze auf dem Haupte.

Aldendorp (Zusatz.) Es gab auch Aldendorp zu Himmelgeist im Bergischen.

Aldenhouen. Mit dem Rittersitze daselbst, auch Breidenaldenhouen genannt, war das Erbdrosten-Amt von Jülich verknüpft. 1333 war Diederich Schiman von Aldenhouen Marschall von Jülich. Er hatte eine Fehde mit dem Markgraf Wilhelm von Jülich, worin letzterer die Burg zu Aldenhouen einnahm. Es kam 1355 ein Vergleich zu Stande, worin die von beiden Seiten ernannten Schiedsrichter, nämlich Wilhelm Graf v. Wied, Winand von Henzbach, Canonich zu Aachen und Scholaster zu Münsterfeld. Mathias v. Stommel, Berner v. Breidenbent, Gerard v. Wedendorp, Godert von der Heiden, Herman v. Gynenberg, Adam v. Ederen, Scheuch v. Droynne, Tilman Buyere, Christian v. Duffendal und Werner v. Blatten, sämtlich Ritter, den Ausspruch dahin thaten, Schiman müsse 1. in Jülich einreiten und sollte ihm dann der Markgraf nicht allein verzeihen, sondern auch Aldenhouen mit allem, was dort genommen wurde, zurückgeben, 2. schwören, die dem Markgrafen gegebenen Briefe (Lehnbrieft) aufrichtig zu halten, keinen Schaden dem Lande oder Leuten des Markgrafen zuzufügen, auch nicht durch seine Burgmänner zu Beynau zufügen zu lassen, so lange der Markgraf ihnen nicht das Recht versage, 3. die während der Fehde zu Barmen Beschädigten entschädigen, 4. künftig vor des Markgrafen Gericht Recht nehmen, 5. über die aufgetragenen Lehen, welche der Markgraf ihm zurückgeben mußte, von vier Standesgenossen besiegelte Anerkennungsbrief ausstellen. 1360 war Schiman außer Landes — Ehr- oder Thaten-Gefühl hatte ihn vielleicht unter die damals zwischen Frankreich und England blanken Waffen geführt — und gelobten demnach Broche v. Husen, Ritter, Adam von Husen, beide seine Brüder, und Reinard v. Ederen sein Neffe, Knappen, die Burg Beynau bis zur Rückkehr Schiman's als Offenhaus des Markgrafen zu bewahren. 1443 schwören Johann und Gerard Duve v. Aldenhouen dem Herzog Gerard v. Jülich Urfehde. 1460 verkauft Constantin v. A. und dessen Frau dem Junfer Gerard v. Cleve, Grafen zur Mark, den Hof Schüren im Gericht Hörde. — Schimanns Siegel ist ein Helm, mit einem Hundekopf, um dessen Hals eine Kapuze liegt, geziert. Broche und Adam v. Husen siegeln mit einem Querbalken, dessen Mitte ein Kranz zierte, im oberen Felde ein Turniertragen. Reinard von Ederen hat eben solchen Querbalken, aber statt des Kranzes einen Stern und statt des Turniertragens einen rechtspringenden Hund (oder Löwen?)

Adenroide (Zuf.) Ich finde noch

Godfrid Winter v. Adenroide, † vor 1365.

1. Bohnzetta, Abtissin 2. Marg. 3. Godfrid, Mönch zu Siegburg. Wahrscheinlich war eine Tochter an Henrich v. Sinzig, Herrn zu Rolandswerth. zu Arendal, verheirathet.

Nach Lacomblet II. gehörte der 1275 genannte Henrich dem nun verschwundenen Hofe Altenrode, bei Friemersdorf an der Erft, an. Ein noch bestehendes Burghaus Altenrath liegt bei Gleuel, westlich von Cöln. Es ging von Johann v. A. auf dessen Tochter und alleinige Erbin Catharina über, welche gegen 1521 Henrich Wolf gt. Metternich zu Friemersheim heirathete.

Alfter (Zuf.) Erzbischof Philipp gab ein vom Erzstift lehnrübriges Haus Alfter 1188 dem Stifte zu Bonn (Günther I. 455). Sonst kommen vor: 1116—1126 Hermann v. Alfter. 1126 Johann. 1138 Goswin. 1176—1183 Goswin. 1166—1200 Hermann, Marschall.

Alner (Zuf.) Ein Schloß an der Sieg bei Blankenberg.

Alpen (Zuf.) Ulpia castra früher am Rhein. Davon stammt auch Gerard v. Alpen h. Catharina, Necrolog von Kaiserswerth. Es ist in Zweifel gezogen, ob die ältesten Glieder dieses Geschlechts, welche als Ministerialen in den Urkunden der Erzbischöfe erscheinen, Dynastien waren. Bei Heinrich löst sich die Frage dadurch, daß er, obgleich ministerialis doch in der Urkunde des Klosters Fürstenberg von 1263 dominus genannt wird und mit einem Reuterriegel siegelt. Johann letzter der Familie lebt noch 1445 und besiegelt als Bürge Johanns, ältesten Sohns zu Cleve, dessen Schuldbrief mit einem, wie es scheint von Steinen besetzten, Löwen. Nach Siebmacher II. war der silberne Schild worin der Löwe steht mit 6 Reihen blauer Eisenhüte belegt.

Alstrop (Zuf.) 1447 verkaufen Gobel Mael up der Gassen und Stina seine Frau dem Wilhelm v. Alstrop gt. Schillink und Irmen seiner † Frau 8 Morgen zu Hilben.

Ambele. Rittergeschlecht nach dem Sitze dieses Namens im jülichischen Kirchspiel Spiel. Gerard v. Ambula Ritter bei Cäsar von Heisterbach de daemonibus cap. 37. Bizo Ritter von Ambele † vor 1284, dessen Tochter 1. Alueradis h. Ritter Henrich v. Hüchelhouen, 2. Aleid, Beginne; letztere schenkte 1284 den Hof Ambele den Töchtern ihrer genannten Schwester (Lac.)

Amberen (Ort im Kreise Kempen.) Arnold Sohn von Walter v. Ambre und Ritter Adam v. Lüttelfors besaßen von dem Edelherrn Gottfried v. Werste eine Allode zu Lehn, welche letzterer 1261 dem Pfarrer Wilhelm zu Amern verkaufte. 1262 hatte Henrich v. Amberen, Ritter, Streit mit dem Kantener Kapitel wegen zweier Güter zu Niel (Waldniet) Arnold von Niederambré (Amern St. Anton) verkaufte 1267 dem genannten Stifte den Zehnten und das Kirchenpatronat zu Niederamern und Lüttelfors; in derselben Urkunde wird auch Henrich v. Oberambre genannt. Arnold v. Niederambré verkaufte demselben Stifte einen Wald, und entsagte 1267 Ritter Diederich v. Nunheim seinen Rechten an das Verkaufte.

Arcken (Zuf.) Der kölnische Bürgermeister Johann von der Arcken gehörte mit seinem Amts-Collegen Gerard Hardefaust 1433 zu den Schiedsrichtern, welche Namens des Domkapitels, der Ritterschaft und Städte von Jülich und Berg den Schiedspruch thaten zwischen Erzbischof Diederich von Cöln und Herzog Adolf von Berg über die von letzterem in Beschlag genommenen in des Herzogs Gebiet gelegenen Güter der kölnischen Geistlichkeit und die Auswechslung der Gefangenen. Johann führte in seinem Siegel einen fünfarmigen (3. 2) Leuchter und auf dem Helm zwei offene Flügel. Die coblenzer Arcken, wozu auch der von mir unter 1512 angeführte Gerard gehört, durch die in Folge Heirath die von der Leyen zum Besitz der Stammburg Gondorf kamen, führten in Roth einen silbernen Querbalken, oft (wie bei Günther II. No. 41, Tafel 9) ein in Winkel gesetztes Scepterrad darunter. Wilh. v. der Arck, welcher 1574 vom Herzog von Jülich mit dem Beldehof im Amte Grevenbroich belehnt war, führte einen Querbalken über ihm zwei, darunter ein, Seeblatt im Wappen und auf dem Helme einen Hundskopf (scheint also aus dem Geschlecht der Baalen zu stammen.)

Ich finde noch:

N. von der Arck.

Adam von der Arck h. N. Schaufse.

1. N. Tochter, h. N. Wagens. 2. Tochter, h. Junker Joh. 3. Arnold von der Arck, Herr zu Schoyheven bei Jülich, von seinem Schwager Arnold ermordet. h. Wilh. v. Hochsteden.

1. Gudula h. Bertram v. Herrestorff. 2. Gertrud h. Joh. Nobis.

1. Aleid h. Winand Bonnards. 2. Arnold. 3. Peter. 4. Jakob. 5. Wilhelmine.

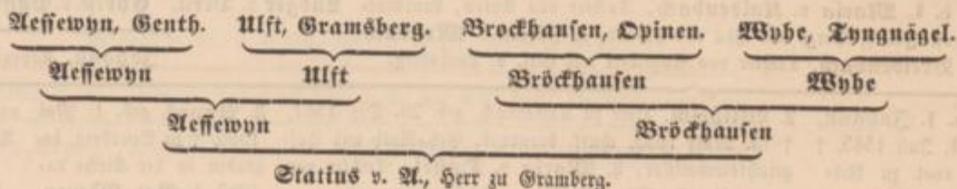
Arenberg (Zuf.) Maria, die Gemahlin Eberhards von der Mark, war die Tochter — nicht des Grafen Loz und Loen sondern — Wilhelms von Loz und Loen Herrn zur Mark, Neuschateau ic.

Arenthal (Zuf.) Ueber diese ist der Artikel Kolman zu vergleichen. Wenn der Verfasser des Hemicours ein geldrisches Geschlecht dieses Namens annimmt, welches einen rothen Adler mit blauer Bewehrung in weißem Felde führt, so scheint mir ein Irrthum obzuwalten. Die Blasonirung des arenthaler Wappens bei Siebmacher ist falsch.

Asselt. Engelbert v. A. zur Donk (Kirchsp. Vorst bei Kempen) unterziegelt 1550 die köln'sche Landesvereinigung. Einer dieses Geschlechts heirathete eine Holtmühlen und deren Tochter einen Bahlen.



Asswyn führten fünf rothe, linkschräge Balken im goldenen Felde und auf dem Helme über einem Turnierwulst einen wachsenden Bären. Sie waren im Clevischen ansässig und turnirte 1585 Statius v. Asswyn, Herr zu Gramsberg, auf der jülich'schen Hochzeit, wobei er folgende Ahnen offenlegte, und beschwor:



Auel (Zuf.) Statt Graf lies Freiherr la Balette. Es gibt auch noch ein Auel — Neuchens Auel im Kirchspiel Neuhonrath im ehemaligen Amte Blankenberg.

Auffem (Zuf.) Nach dem Dorfe Ossum zwischen Linn und Strümp, eigentlich Offenheim, scheint sich der Seite 219 I. genannte Joh. v. Kessel den Beinamen von Auffem beigelegt zu haben.

Ich finde noch 1306 Leveradis, Tochter des Ritters Gunthard v. Auffem, wird Nonne zu St. Clara in Cöln. 1371 Diederich von Auffem, Johanniter Ordensmeister und drei andere vermitteln einen Frieden zwischen Gumpert von Alpen und dem Erzbischof von Cöln. 1463—65 war Johann v. Ausheim Dechant v. Rieden. 1719 besaß ein Herr v. Auffem den Hof zum Scheidt im Kirchspiel Odenthal und ein Anderer den Rittersitz Clef. 1841 boten die Erben des Hofraths und Gutsbesizers Fried. Jakob v. A. das adlige Gut in den Eichen, im Kirchspiel Burbach bei Siegen, zum Verkauf aus.

Auwe. Unter dem Namen von Auwe kommen in der Grafschaft Mark mehrere evangelische Pastore vor und 1587—89 Henrich als Vogt und Richter zu Ludenscheid. Ein Schloß Auwe war heinsbergisches Erbmannlehn und Offenhaus, und nach diesem benannte sich ein Rittergeschlecht, von dem ich folgende Personen finde. 1385 16. April verkauft Ritter Ludw. v. Auwe mit seiner Frau Cunig. v. Schweinheim, die Herrschaft und das Gut Schuren an den jülich'schen Erbmarschall Winemar v. Birgel. 1397 wird Ludwig v. A. zum erzbischoflichen Amtmann zu Jülich ernannt. 1461 res. verfür Daem, Herr zu Auwe, Ritter, dem Grafen Johann v. Nassau-Sarbrück als Herrn zu Heinsberg, daß Schloß Auwe ein heinsbergisches Erbmannlehn und Offenhaus sei. Ludwig v. Auwe siegelte 1399, wie neben, mit einem rechtspringenden Löwen, ebenso vorgenannter Daem. Ein anderes Siegel führte Johann von Auwe, der sich von Auwe genannt Dynkelouen schrieb. Es hängt an einer Urkunde von 1386, worin er bekundet, daß er sich mit Herzog Wilhelm von Berg, Grafen von Ravensberg, vertragen habe. Tafel I. Nro. 2 sieht es abgebildet.



Babst — später **Babst.** Diese adlige Familie stammt aus dem Niederelsaß, wohnte seit dem 14. Jahrhundert im Herzogthum Berg und jetzt im Geldrischen. Sie führte ursprünglich eine rothe päpstliche Krone in Silber. Später ist das Wappen vermehrt (Tafel I. Nro. 4) und findet sich im ersten und vierten Felde das Stammwappen, im 2. und 3. Feld das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Byngarden, im goldenen Felde drei (2. 1.) rechtspringende schwarze Löwen, als Herzschild in silbernem Felde ein schwarzes, gekröntes Adlerhaupt. Friedrich I. König von Preußen hat am 18. Januar 1712 das Wappen bestätigt und den Adel anerkannt. Die Abstammung der bergischen Linie ist folgende: